

Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **30=50 (1884)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein Westkorps, in der Stärke einer Kavalleriedivision mit 2 reitenden Batterien, war in Romny konzentriert und sollte 1) Aufklärung über die Stellung des Feindes verschaffen, hierbei gleichzeitig den Vormarsch eines (supponierten) Korps verschleiern, und 2) die Konzentration des Gegners nach Möglichkeit stören durch Ueberfälle seiner rückwärtigen Verbindungen.

Der russische Bericht hebt anerkennend hervor, daß sowohl den Führern nur die allgemeinen Gesichtspunkte für ihr Handeln vorgeschrieben, in der Auswahl der Mittel zur Erreichung ihrer beiderseitigen Zwecke sie aber völlig unbeschränkt gewesen wären, und daß sie auch, den Verhältnissen des Krieges durchaus entsprechend, nur ganz allgemeine Kenntniss vom Feinde gehabt hätten.

Zu den fliegenden Korps übergehend, sagt der Bericht, die Frage über den Nutzen von Ueberfällen, durch einzelne, kleinere Detachements oder auch größere Abtheilungen ausgeführt, sei eine zur Zeit noch sehr umstrittene. „Viele, namentlich ältere Kavalleristen sprechen denselben den Nutzen, ja sogar die Ausführbarkeit bei einem europäischen Kriege entzogen ab, wogegen andere sie für notwendig und auch völlig für möglich halten.“ Der russische Verfasser zählt unter die Letzteren und meint, praktische Erfahrungen, wenn auch nur im Frieden gesammelt, würden diese Frage ihrer Lösung näher führen, und entwickelt darauf die Thätigkeit eines solchen, beim Westkorps formirt gewesenen fliegenden Korps. Dasselbe war aus allen vier Regimentern in etwa gleichmäßiger Theilung derselben zusammengesetzt und hatte eine Gesamtstärke von 1 Stabs, 8 Ober-, 18 Unteroffizieren und 136 Pferden; außerdem waren noch 1 Unparteiischer und 1 Adjutant des Leiters der gesammten Kavalleriemaneöver, des Generalfeldmarschalls Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch des Älteren, zugegen.

Diesem fliegenden Korps war bekannt gegeben worden, daß der Feind seine Vortruppen am Pjssol habe und mit seinen Hauptkräften zwischen Lebedin und Achtyrka stehe.

Der Auftrag für dasselbe ging dahin, 1) die Kommunikationen des Gegners zu zerstören, wobei die Zerstörungen auf der Eisenbahnlinie Sumy—Charkow, im Interesse der folgenden eigenen Truppen, nur leichte, schnell wiederherzustellende, diejenigen auf der Linie Kursk—Charkow dagegen gründliche sein sollten; 2) möglichst viel feindliche Kräfte auf sich zu ziehen, um den eigenen Hauptkräften ihre Aufgabe zu erleichtern.

Die Gegend von Romny bis Achtyrka und Hjelgorod, in welcher dieses Korps zu operiren hatte, ist eine vielfach wechselnde. Während von Romny bis zum Pjssol die Gegend den Charakter einer Steppe trägt und Gehölze sich nur in der Nähe von Ortschaften, Ansiedelungen und in Schluchten vorfinden, ändert sich dieses bei dem genannten Flusse und bilden von nun bis zur Eisenbahnlinie Sumy—Charkow ununterbrochene Wälder einen dichten Schleier für alle Bewegungen; die Flüsse, einschließlichs des Pjssol, laufen in sandigen Betten mit stellen Uferänderungen und sind überall durch Furchen zu überschreiten. Allmählig verschwinden die Wälder wieder, und nachdem die Gegend zuerst abermals den Charakter einer Ebene angenommen, beginnen sich nach und nach kleine Erhebungen zu zeigen; schmale Thäler und Wasserläufe durchsetzen die Gegend. Gegen die Stadt Bratworon hin werden diese Thäler immer breiter und tiefer, nehmen den Charakter von Schluchten an, die Wasserläufe fließen in tiefen, engen, häufig morastigen Grund zeigenden Betten, begleitet von nicht unbedeutenden Waldungen. In dem Dreieck zwischen Achtyrka, Hjelgorod und Charkow findet man schließlich wieder eine, bis auf einen kleinen Theil bei letztgenannter Stadt völlig unbewaldete Ebene.

Die ganze eben genannte Gegend der Gouvernements Pul-tawa, Kursk und Charkow ist reich und dicht bevölkert, bietet sowohl dem Unterkommen und der Verpflegung von Mann und Pferd keine Schwierigkeiten. — Die Bevölkerung trug den Uebungen das größte Interesse entgegen, war aber mit ihren Sympathien immer auf Seite derjenigen Truppen, welche die betreffende Gegend gerade besetzt hatten, so daß dieser Umstand sehr erschwerte und es häufiger Kriegslisten bedurfte, um von

den Einwohnern irgend welche Nachrichten über den Feind zu erlangen.“

Wir können hier den interessanten Mittheilungen des gesammten Korps oder seiner einzelnen Theile nicht folgen, bemerken nur, daß dasselbe am 28. August (a. St.) Romny verließ, daß die beabsichtigten Eisenbahn- und Telegraphenzerstörungen häufig Angefichts des (allerdings wohl sehr unaufmerksamen Gegners) gelangen, und daß am 1. September die Fühlung mit den feindlichen Hauptkräften erreicht war, nachdem mehrfach feindliche kleinere Posten überfallen und gefangen genommen worden waren. Im Ganzen hatten drei Abtheilungen je 300, 330 und 370 Werst in fünf Tagen zurückgelegt, eine Abtheilung machte in sechs Tagen 450 Werst, d. h. täglich 60—75 Werst, „wobei nur ein Pferd fiel und fünf infolge Uebermüdung versagten; nur ein Mann erkrankte, und wenn es auch Marode gab, so schlossen sich diese ihrer Truppe doch immer bald wieder an, übrigens aber waren dieses ohne Ausnahme Leute, die sich — einer Seitenpatrouille, dem Nachtrab u. s. w. zugetheilt — verirrt hatten.“

Fast während der ganzen Zeit war das Korps Nachts marschirt, hierbei schmale Feldwege benutzend, häufig aber sogar auch selbst ohne solche, von Ortskundigen quersfeldeln geführt. Ruhe wurde, aus Friedens-Verpflegungsgründen, in Dörfern gehalten und hierbei die ganze Abtheilung meist in einem großen Gehöft untergebracht; die Sicherung derselben bestand in der Mehrzahl der Fälle in einem Posten auf dem Glockenthurm, „was bei der völligen Abwesenheit eines Feindes auch vollständig genügte.“

(R.-Wbl.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

1. Die Repetirgewehre, ihre Geschichte, Entwicklung, Einrichtung und Leistungsfähigkeit. II. Band, 1. Heft. Mit 38 Holzschnitten. 8°. 96 S. Darmstadt, G. Bern. 1883.
2. Der Felddienst der drei Waffen. I. Theil. Infanterie, Kavallerie, Artillerie, und Ueber Führung und Aufstellung größerer Körper. Vom Gesechte. Mit 29 Figuren. 8°. 170 S. geb. Jglau, Paul Bäuerle. Preis Fr. 3. 50.
3. von der Goltz, Das Volk in Waffen. Zweite Auflage. 8°. 434 S. Berlin, R. v. Decker.
4. Schönbeck, Rth., Reithandbuch für berittene Offiziere der Fußtruppen, sowie für jeden Besitzer eines Reitpferdes. Mit 59 Abbildungen. Zweite Auflage. Leipzig, Emil Baensch.
5. Selbstständigkeit und Gleichmäßigkeit nach den Armees-Vorschriften. Eine Entgegnung. 8°. 32 S. Berlin, Liebel'sche Buchhandlung. Preis Fr. 1.
6. Ueber die Ausbildung in der zerstreuten Fehstart. Von einem österreichischen Offizier. Hannover, Helwing's Verlag. Preis 70 Cts.
7. Betrachtungen über das Gesecht der Infanterie und dessen Durchführung in der Schlacht in Rücksicht auf die ferntragenden Schußwaffen. (Führung und Verwendung der Truppen.) 8°. 35 S. Hannover, Helwing.
8. Becker, F., Ueber Karten und Kelleks und die Bedeutung der letzteren für den militärischen Unterricht. Separatdruck. 8°. 15 S. Zürich, Wurster u. Cie. Preis 30 Cts.
9. Beihelt zum Militär-Wochenblatt 1883. VIII. Heft. Siebert, Ueber Verfolgung. 8°. 30 S. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.
10. Gutler, Heitere und ernste Episoden aus dem Leben und Erinnerung eines alten Soldaten. Band II. 8°. 102 S. Berlin, Dsc. Parrissus. Preis Fr. 1. 35.
11. Bertholet, Louis, Ist die jetzige Aushebungsweise des Unteroffizierskorps die richtige? Preisgekrönte Arbeit am eidg. Unteroffiziersfest 1883 in Solothurn. 8°. 16 S.
12. Bericht des Preisgerichts an die Generalversammlung über die schriftlichen Konkursarbeiten am Zentralfest des eidg. Unteroffiziersvereins in Solothurn. August 1883. 8°. 16 S.
13. Protokoll der Abgeordnetenversammlung des eidg. Unteroffiziersvereins in Solothurn den 18. August 1883. 4°. 12 S.